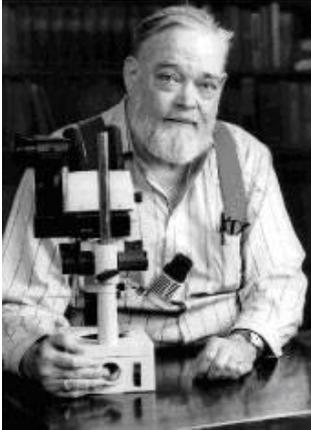


From Russia, with Microscopes



Mahlon Kelly reports that his second career is simultaneously benefiting Russian scientists and technicians and stimulating him.

©2001 Gitchell's Studio/Charlottesville, Virginia

Muss Ruhestand langweilig sein? Nicht nach Mahlon Kelly '60, Ph.D. '68. Als Meeresforscher und Ökologe, nahm Kelly Vorruhestand von der University of Virginia im Jahre 1995, frustriert von dem Verwaltungsaufwand und dem Gefühl, dass der Aufwand des Schulunterrichtes unbelohnt blieb. Er nennt sein jetziges Leben, auf der anderen Seite, ein gewaltiges Abenteuer. Im Mittelpunkt steht sein neues Unternehmen, GEK Inc. Das Unternehmen importiert anspruchsvolle optische Ausrüstung aus Russland, darunter auch Instrumente, welche aus benutzerdefinierten Daten entwickelt wurden. Rund 80 Prozent seines Umsatzes, gehen in die biologische Forschung und medizinische Einrichtungen.

Kelly lernte einst ein russisches Mikroskop während eines Forschungsaufenthalt in Schottland kennen und erinnert sich daran, wie sehr er es mochte. "Sie stoßen auf Vorurteile in Amerika gegen die Qualität der russischen Waren", sagt er, "aber es gibt sicherlich keine Mängel in ihren optischen Instrumenten. Sie sind so gut wie alles in der Welt. Gerade aus der Schule, machte ich Forschung auf Phytoplankton, aquatische einzellige Pflanzen in einer Größe von einem Tausendstel bis ein Zehntel eines Millimeters. Sie brauchen ein gutes Mikroskop, um sie zu sehen, also holte ich mir Mikroskopwissen."

Während des Studiums der Biologie in Harvard, lernte Kelly auch die russische Literatur in Übersetzung kennen. "Ich wurde von Russland fasziniert", erinnert er sich. "Ich wollte schon immer das Land sehen. Als im Jahr 1995 eine Chance für mich kam, eine Mikroskop-Fabrik in St. Petersburg zu besuchen, nutzte ich sie." Er war beeindruckt, die Ingenieure und Techniker "arbeiten mühsam noch zu den höchsten deutschen Vorkriegs-Standards". Die Instrumente wurden aus Messing, Stahl und Glas gebaut. Er erkannte, dass, wenn er es arrangieren könnte, diese Mikroskope in unser Land zu importieren, die Kunden sich freuen, da sie qualitativ hochwertige Produkte zu vergleichsweise niedrigen Preisen kaufen könnten, und die Fabrik könnte im Geschäft bleiben. Er war auch der Schwierigkeiten bewusst, die bei dem Versuch, in Russland Geschäfte zu machen auftreten können. "Viel Geschäft innerhalb des Landes erfolgt durch Tausch, weil Bankschecks noch illegal sind", erklärt er. "Darüber hinaus sind Ausfuhrzölle extrem hoch, und Bestechung ist weit verbreitet. Das grundlegende Problem ist die Menge des Wirtschaftsrechts aus der Sowjet-Ära, welches meiner Meinung dringend renoviert werden muss. Aber hatte das Glück, ein Unternehmen zu finden, das auf Anhieb ehrlich war, "und jetzt verbringt die Hälfte eines jeden Jahres hier bei uns." Wenn die dringendsten Probleme gelöst sind, findet es Kelly anregend mit russischen Ingenieuren und Technikern zu fachsimpeln. "Ich bin glücklich," bemerkt er, "dass meine Dolmetscherin jetzt meine rechte Hand ist, Andrei Kabluka ist buchstäblich eine Rakete, die mit uns funktioniert, weil die Finanzierung auf seinem Gebiet zum Erliegen gekommen ist." Kelly hat auch die Teilnahme an der Entwicklung eines neuen Rasterelektronenmikroskop mit einem talentierten Ingenieur aus der "Science City" von Chernogolovka, einem einst geheimen Ort in der Nähe von Moskau genossen. "Ich hoffe, die Finanzierung zu arrangieren, so dass wir der einzige Anbieter für dieses Instrument außerhalb Russlands sein werden", sagt er, "aber ich muss zugeben, meine Hauptmotivation ist nicht, Geld zu verdienen."

Würde er Kolleginnen und Absolventen beraten, ihre eigenen Projekte der zweiten Karriere zu versuchen? "Absolut", sagt Kelly. "Ich glaube an das, was Sie genießen. Sie wissen, was sie sagen." Der Unterschied zwischen Männern und Jungs ist der Preis ihrer Spielzeuge - und ich denke, gerade Mikroskope sind wirklich toll Gadgets..